

A

Gewerkschaft Karoline in Holzwickede.

Die zahlreichen Stollen der Gewerkschaft "Karoline" aus der Zeit vor 1854 in der Gemeinde Holzwickede haben keine große Bedeutung gewonnen.

Die erste nach den damaligen Begriffen größere Schachanlage wurde 1854 auf dem Holzwickeder "Alten Brauck" angelegt. Die längst mit Bäumen, Sträuchern und Grün bewachsene Halde in der "Schönen Flöte" ist noch heute Zeuge dieser Zechenanlage. Hier wurden die Kohlen in schrägen Schächten zutage gebracht und mit einer eigens angelegten Pferdebahn zur Ladestelle an der Südseite des 1855 angelegten Bahnhofes Holzwickede, die gegenüber der Umladehalle lag, befördert.

Im Jahre 1857 teufte die Gewerkschaft auf dem erworbenen Grundstück an der heutigen Rausinger Straße, früher Stehfens Kamp, einen neuen senkrechten Schacht ab und dazu 1864 einen weiteren Schacht, die nachmalige Zeche Karoline. Gleichzeitig ließ sie einen Gleisanschluß zum Bahnhof anlegen. Mit der unweit Holzwickede gelegenen Zeche "Norm", die später angekauft war, bildete die Zeche ein Kohlenfeld. Mitte der 70er Jahre wurde die Zeche "Norm" und die im "Alten Brauck" stillgelegt.

Die Kohlenförderung auf "Karoline" stieg ungewöhnlich an, sodaß die vorhandenen Wohnungen für die Bergarbeiter nicht mehr ausreichten. Die Gewerkschaft ließ darum in den Jahren 1874/75 an der alten Heerstraße Köln-Kassel eine Arbeiterkolonie mit 15 Wohnhäusern mit je 4 Wohnungen errichten.

Auf Holzwickeder Grund waren 1856 durch die Berggesellschaft Mark der Gewerkschaft Lothringen die Schächte "Freyberg" und "Augustenhoffnung" abgeteuft, die 1881 mit der Zeche Karoline vereinigt wurden. Nach 12 Jahren schlechter Geschäftslage bis 1884 ohne Gewinne für die Aktionäre ging es mit der Zeche wieder aufwärts, sodaß 1894 die Förderung fast die 100.000 Tonnen-Grenze erreichte und nach weiteren 20 Jahren die 200.000 Tonnen-Grenze überschritten hatte.

Um diese Zeit wurden auf der Zeche bereits 500 Arbeiter beschäftigt, im Jahre 1898 waren es schon 900, darunter viele zugewanderte Arbeiter aus Schlesien und Ostpreußen. Fördrg. 1900: 118994 t Kohlen

Die Erträgnisse der Zeche von 1900 bis 1914 und darüber hinaus waren trotz Anstieges der Förderung nie recht rosig gewesen. Der Charakter einer Randzeche mit Flözen von geringerer Mächtigkeit und vielen Störungen im Kohlengebirge waren unverkennbar und spiegeln sich in den Jahresabschlüssen wieder.

Die Gewerkschaft war anfangs Eigentum der Frau Justizrat Zimmermann in Dortmund, dann des Kaufmanns Ehrenberg in Essen. Dieser gründete eine Berg. Aktien-Gesellschaft mit dem Sitz in Essen. Im Mai 1872 wurde wieder die Gewerkschaft Karoline gebildet.

1907

Bergschaff

einschl. Angestellte

669 Mann

Produktion:

Koh: 190.000 t

Brit: 45.210 t